

Reichs- und Landesgeschichte in ihrer Wirkung auf Dorf und Landschaft

1. Die iro-schottische Mission

Zu Anfang des 7. Jahrhunderts wirkte am Bodensee der iro-schottische Missionar *Columban*, um dort den heidnischen Alemannen das Christentum zu verkünden. Von der grünen Insel Irland her war er an die Gestade des Bodensees gekommen, wie auch andere Sendboten auf dem rechten Rheinufer ihre Netze auswarfen, um nach dem Befehl des Meisters „Menschen zu fangen“. Einer der Gefährten *Columbans* ist *Gallus*, der der alemannischen Sprache mächtig ist.

Von dem Alemannenherzog Theuderich II. vertrieben, rettete sich *Columban* nach Italien. *Gallus* ging auf das Westufer des Sees zurück in den Arbongau.

Im frühen 7. Jahrhundert gab es aber auch schon christliche Alemannen und einen *Bischofssitz in Konstanz*. Er ist vom Alpenrhein und von Rätien her der äußerste Vorposten des Christentums und lehnt sich als rückwärtige Verbindung an den *Bischofssitz Chur* an. „Hier sind die Einflüsse aus Oberitalien als dem näher verwandten und kulturell höherstehenden Gebiet in größerer Zahl spürbar als jene aus dem alemannisch-fränkischen Raum. Dort herrschte nicht mehr der alemannische Herzog, sondern das Geschlecht der Victoriden als praeses oder rector, sozusagen als *Grafen in Rätien*.“

„In jener Zeit ist St. Gallen im 7. Jahrhundert eine unbekannte Stätte, eine Zelle von St. Gallus, die von wenigen Einsiedlern gehütet wird.

Zu Beginn des 8. Jahrhunderts war am Grabe des hl. Gallus noch keine bedeutende Niederlassung; nur das Andenken an sein Wirken und an seine Begräbnisstätte wurde von einzelnen Klerikern wachgehalten. Um 730 aber wird von einem Kloster St. Gallonis berichtet.“

Um diese Zeit läßt das *lex Alemannorum*, das Stammesgesetz, die Verbindung der Kirche mit dem fränkischen Staat erkennen. 724 gründet Pirmin, aus dem Raum um Loire und Rhone herkommend – wir würden heute Frankreich sagen –, die Abtei Reichenau. An der Gründung nimmt der *Herzog Lantfrid I.* von Alemannien teil. Neben dieser kirchlichen Entwicklung gehen auch starke politische Wandlungen vor sich.

2. Das Ende des alemannischen Herzogtums

Im Frankenreich war die Königsgewalt des Geschlechts der Merowinger erschlaft. Ihre Hausmeier, aus dem Raum um Metz stammend, gewannen immer mehr Einfluß und schließlich königliche Befugnisse.

742 ziehen die Brüder Karlmann und Pippin als Hausmeier gegen den aufständischen Alemannenherzog Theutbald zu Feld, können ihn aber nicht von seiner widerstrebenden Haltung abbringen. Als ein Jahr darauf der Schwager der beiden, Herzog Odilo von Baiern, in ernsten Gegensatz zu den Hausmeiern gerät, ziehen alemannische Kräfte ihm zu Hilfe. Odilo söhnte sich aber aus und erkannte die fränkische Oberhoheit an.

Nun war Alemannien von Westen und Osten umfaßt. Da nahte das Ende: 744 unterwarf Pippin den Herzog Theutbald, der auf die herzogliche Stellung verzichten mußte. Sein Land wurde in den fränkischen Machtraum eingegliedert. Rätien hatte sich von den Widerstandskämpfen ferngehalten; es behielt seine eigenständige Verfassung unter dem Praeses Victor im fränkischen Reiche.

Auch nach der Beseitigung Theutbalds war der Freiheitswille des alemannischen Stammes noch nicht gebrochen. Herzog Lantfrid II. rief zum Widerstand auf. Da nahten die Franken. *Ungewöhnlich harte Kämpfe führten im Jahre 746 zu Cannstatt zur*